

2016-05-04

# Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4  
06844 Dessau-Roßlau  
Tel.: 0340/2040



## Niederschrift

**über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport gemeinsam mit dem Betriebsausschuss der Dessau-Roßlauer Kindertagesstätten am 22.01.2015**

**Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr**  
**Sitzungsende: 19:00 Uhr**  
**Sitzungsort: Grundschule Dessau-Ziebigk, Elballee 24 und  
Grundschule „Hugo Junkers“, Hauptstraße 200**

### Öffentliche Tagesordnungspunkte

#### **1 Besichtigung der räumlichen Gegebenheiten in der Grundschule "Ziebigk"**

Frau **Günter** begrüßt die Gäste und macht deutlich, dass es ihr wichtig ist, dass sowohl der Standort GS „Ziebigk“ als auch der Standort der GS „Hugo Junkers“ erhalten bleiben. Derzeit werden 228 Schüler in 11 Klassen unterrichtet. Es stehen 11 Unterrichtsräume und 5 Fachräume zur Verfügung. Ab März 2015 kommen weitere Räumlichkeiten durch den Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung hinzu. Im unteren Bereich der Schule ist der Hort untergebracht, zu dem Frau Friedrich später Fragen beantworten kann. Der Hort ist derzeit mit 213 Kindern ausgelastet. Frau Günter lädt zum Rundgang ein. Die großen Räume werden für 1. und 2. Klassen genutzt, um den Vorschriften der Schuleingangsphase Rechnung zu tragen. Weitere große Räume stehen im Nordflügel für die 4. Klassen zur Verfügung. Kleinere Räume werden u. a. als Kunstraum und für die Lerngruppenarbeit genutzt. Mit Hilfe des Stark III-Programms soll die Schule weiter saniert werden. Dies wird bei laufendem Schulbetrieb auf Grund der Umfänglichkeit nicht möglich sein. Der Werkraum wird demnächst in die ehemalige Hausmeisterwohnung umziehen.

Es wird durch Frau **Müller** angeregt, das Material für den Werkunterricht durch Partnerschaften mit Firmen zu beziehen. Die ersten Klassen sind 3-zügig mit jeweils 19 Kindern besetzt. Für die künftige 1. Klasse 2015/2016 sind 45 Kinder angemeldet und somit 2-zügig eingeschult. Eine Vermischung von 1. und 2. Klasse wird nicht in Betracht gezogen. Die Möglichkeit, drei 1. Klassen einzuschulen, wäre auch 2015/2016 gegeben. Die Aufteilung der Kinder in Lerngruppen erfolgt individuell, anhand der Bedürfnisse der Kinder und ist durch die guten räumlichen Bedingungen möglich.

Frau **Friedrich** führt durch die Horträume, die unterschiedlich eingerichtet sind. Die Kinder können frei entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Schule steht ein großes Potential an Freiflächen für sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Dafür wurde ein Kooperationsvertrag mit der Schule geschlossen.

## **2 Besichtigung der räumlichen Gegebenheiten der Grundschule "Hugo Junkers"**

Frau **Thauer** begrüßt die Gäste und lädt zum Rundgang ein. Teilweise werden die Räume in der unteren Etage doppelt genutzt. Im Flur befinden sich Eigentumsfächer (Spinde), in denen die Schüler ihre persönlichen Sachen verstauen können. Weiterhin befindet sich eine kleine Schulbibliothek im unteren Bereich, um die sich die Kinder relativ eigenständig kümmern.

Im benachbarten Gebäude sollen 4 Räume für den Hortbereich genutzt werden. Um die Diskussion gemeinschaftlich zu führen wird darum gebeten, alle weiteren Anfragen in der für die Sitzung vorbereiteten Aula fortzuführen.

## **3 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Herr **Otto** begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Für den **Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport** sind 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Für den **Betriebsausschuss des Eigenbetriebs DEKITA** sind 10 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

## **4 Beschlussfassung der Tagesordnung**

Herr Dr. **Raschpichler** bittet um die Angleichung der Beratungsfolge an die Tagesordnung des Kulturausschusses.

Der Tagesordnung für die Sitzung des **Kulturausschusses** wird zugestimmt.

Der Tagesordnung für die Sitzung des **Betriebsausschusses** EB Dekita wird mit ihrer Änderung zugestimmt.

### **Abstimmungsergebnis:**

für den Ausschuss Kultur, Bildung und Sport **9 : 0 : 0**  
für den Betriebsausschuss EB Dekita **10 : 0 : 0**

## 5 Beschlussfassungen

### 5.1 Ertüchtigung des Hortgebäudes Objekt II am Standort der Grundschule Hugo Junkers Vorlage: BV/239/2014/V-DKT

Frau **Rach** führt anhand einer PPP zum Thema ein. Für die Erweiterung von Platzkapazitäten am Standort der Kita „Pustebume“ wurden 54 TEUR investiert. Es wurden 15 Krippen- und 25 Kindergartenplätze geschaffen. Bereits 2014 wurde der Investitionsbedarf für die Beseitigung des Hortprovisoriums mit 600 TEUR beziffert. Dies ist auch Inhalt der heute vorliegenden Beschlussvorlage. Die jetzige Kostenschätzung liegt bei 656 TEUR. Dabei wurden bauordnungsrechtliche Auflagen berücksichtigt, die vor allem den Brandschutz betreffen, berücksichtigt.

Der steigende Bedarf an Krippenplätzen führte zu der Entscheidung, den Hortbereich aus der Einrichtung Pustebume auszugliedern. Zum Zeitpunkt 1. Juli 2015 wird die Kita wieder eine 100 % Auslastung erreicht haben. Die Unterbringung in nächstgelegene Einrichtungen, in denen es freie Kapazitäten gab, hätte keine „wohnortnahe Versorgung“, wie vom Gesetzgeber gefordert, dargestellt. Die erforderliche Betriebs-erlaubnis für die Unterbringung der Hortkinder in der Pustebume wäre bei Beibehaltung der Aufteilung in Gefahr gewesen. Die Kinderzahlen des Ortsteils Kühnau sind steigend. Vom Wunsch- und Wahlrecht für die Unterbringung der Kinder machen die Eltern regen Gebrauch.

Herr Dr. **Raschpichler** ergänzt, dass die Beschlussvorlage aus der steigenden Nachfrage im Kita-Bereich und der daraus resultierenden Ertüchtigung der Horträume auf dem Schulgelände eingebracht wurde.

Herr **Rumpf** möchte wissen, aus welchen Stadtteilen Anmeldungen für den Standort Kühnau vorliegen. Frau **Rach** antwortet, dass 70,7 % der Kinder im Jahr 2015 aus Klein- und Großkühnau am Standort untergebracht sind. Weitere Einzugsbereiche sind Siedlung und Ziebigk. Herr **Rumpf** stellt die Hypothese auf, dass wenn am Standort Pustebume weniger Krippen- und Kitaplätze angeboten werden, ohne große Kosten, Hortplätze vorgehalten werden könnten. Frau **Rach** sieht diese Möglichkeit nicht, da die Kinderzahlen steigend sind (wie im Diagramm der Anlage dargestellt).

Frau **Benckenstein** möchte wissen, ob bei Wohnortnähe ein Rechtsanspruch auf die Unterbringung der Kinder am Standort besteht. Frau **Rach** antwortet, dass der Eigenbetrieb Dekita und der Betriebsausschuss eine Prioritätenlist erstellt haben, in der diese Kriterien in die Bewertung einfließen. Die wohnortnahe Versorgung stellt hierbei einen Rechtsanspruch dar. Schwierigkeiten gibt es nur dann, wenn kurzfristig Anmeldungen erfolgen, die reguläre Antragstellung erfolgt ca. ein halbes Jahr vorher.

Herr **Schönemann** erklärt, dass der Standort aufgrund der guten Qualität der Einrichtungen begehrt ist. Dieser qualitative Standard soll jetzt für den Hortbereich angepasst werden. Frau **Benckenstein** hält die Begehrlichkeiten für eine gute zentrale Unterbringung des Kindes für riskant. Hier sollte überlegt werden, ob der Standort der Kita Bussibär in Ziebigk gleichermaßen ertüchtigt werden sollte.

Die **Leiterin der Kita „Bussibär“** erklärt, dass ihre Einrichtung ebenfalls voll ausgelastet ist. Anders sieht es bei den „Bremer Stadtmusikanten“ aus. Es gibt marginal freie Plätze, es ist aber nicht möglich, die Struktur dahingehend zu ändern, dass eine Kapazitätssteigerung erreicht werden könnte, ohne dass viel Geld für die Infrastruktur investiert werden müsste. Beabsichtigt ist, im Rahmen des Stark III-Programms die Grundsanierung der Einrichtung vorzunehmen.

Herr **Otto** stellt fest, dass die Beschlussvorlagen teilweise unverständlich für die Stadträte ausgearbeitet sind. Es wird vorausgesetzt, dass die Stadträte über ein umfangreiches Verwaltungs- und Detailwissen verfügen. Daraus entstehen unnötige Missverständnisse. Herr Dr. **Raschpichler** sichert mehr Transparenz zu.

Herr **Schönemann** weist darauf hin, dass ein Investor auf dem angrenzenden Bau-  
feld demnächst mit seinem Vorhaben beginnen wird und aller Voraussicht nach bald wieder ein Mehrbedarf aufgrund der Ansiedlung entstehen wird.

Herr **Hartmann** möchte wissen, ob das Gebäude „Pustebume“ bis auf den Rettungsweg ertüchtigt ist und kein weiterer Sanierungsbedarf besteht. Frau **Rach** kann dies bestätigen. Die Brandschutzauflagen betreffen den besichtigten Hortbereich in einem anderen Gebäude, das soeben besichtigt wurde.

Herr **Grünthal** möchte wissen, welche konkreten Alternativen geprüft wurden, den Mehrbedarf mit Hilfe von Förderprogrammen zu realisieren und die Eigenmittel zu reduzieren. Frau **Rach** erklärt, dass für den Hort eine Betriebserlaubnis bis zum 31.12.15 erteilt wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt muss eine Lösung gefunden werden. Unter diesem Kontext musste geprüft werden, welche Möglichkeiten sich ergeben. Da es momentan keine Fördermöglichkeiten gibt, werden zu 100 % Eigenmittel eingesetzt.

Frau **Müller** möchte wissen, wann es zu dem Versäumnis kam, die Treppe nicht schon vor Jahren als Rettungsweg zu sanieren. Frau **Wendeborn** erklärt, dass für das ehemalige Schulnebengebäude keine weitere Nutzung geplant war und erst durch die Neunutzung des Hortes das Erfordernis entstand.

Frau **Benckenstein** hinterfragt, ob nach Umsetzung der Maßnahmen keine weiteren Investitionen erforderlich sind. Herr **Rumpf** erinnert an die Situation vor einigen Jahren, als der Stadtrat sich mit der Schließung von Kindereinrichtungen befassen musste. Realistisch ist eine Planung für 2-3 Jahre im Voraus. Herr Dr. **Raschpichler** sieht darin die Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Der Eigenbetrieb Dekita und auch die Stadt sind gut beraten, die Einrichtungen mit Reserven zu konzipieren, was wiederum einen finanziellen Spielraum voraussetzt.

Frau **Benckenstein** fragt, wie oft die Einzugsbereiche geändert werden können. Frau **Wendeborn** antwortet, dass dies über einen Stadtratsbeschluss jederzeit möglich ist.

Herr **Schönemann** begrüßt ausdrücklich die Entwicklung, dass es wieder mehr Geburten in der Stadt gibt und somit die Aufwertung der Quartiere erfolgt. Herr **Tonn-**

**dorf** sieht den Erhalt jedes Standortes, wenn auch mit Ausnahmeregelungen, als wichtige Aufgabe an.

Herr **Otto** vertritt mit seiner Fraktion die Auffassung, dass ein zentral angelegter Neubau, sicher hätte gefördert werden können. So könnte mit dem gleichen Geld wesentlich mehr erreicht werden. Die Kindereinrichtung in der Brauereistraße soll nicht saniert sondern neu gebaut werden. Er geht davon aus, dass ein Ersatzneubau eine gute Förderung erhält. Frau **Rach** erwidert, dass für den Standort auch unter Einbeziehung des Schwarzen Wegs eine Förderung beantragt wurde, das Land aber Ersatzneubauten im Rahmen des Stark III-Programms als nicht förderfähig eingestuft hat. Es muss bei der Umsetzung des Stark III-Programms berücksichtigt werden, wo die Kinder untergebracht werden, solange die Sanierungsarbeiten erfolgen. Von 2016-2020 sollen alle Kindereinrichtungen ertüchtigt werden. Das heißt, dass 1.700 Kinder im Kita-Bereich und weitere Kinder im Schulbereich umziehen werden. Dabei wird über Containerlösungen oder Bauen in Modulbauweise nachgedacht. Den Vorschlag von Herrn **Otto**, das ehemalige Asylantenheim für diese Problematik mit zu nutzen, lehnt Frau **Rach** ab, da dieses Objekt als Baukörper nicht mehr nutzbar ist.

Herr **Otto** möchte wissen, ob die Kapazitäten zur Unterbringung der Hortkinder in Kühnau ausreichend sind. Frau **Rach** antwortet, dass in der Kühnauer Horteinrichtung 62 Kinder eingeplant sind. In der BV sind die Hausaufgabenräume in Doppelnutzung aufgeführt, so dass maximal 85 Kinder untergebracht werden können. Eine Zusammenführung beider Schulstandorte würde die Situation verschlechtern, da dann mehr Räume lt. Bauordnungsrichtlinie vorgehalten werden müssten. Herr Dr. **Raschpichler** bietet Herrn Otto einen Gesprächstermin an.

Herr **Grünthal** hinterfragt, ob eine Doppelnutzung nicht generell in Betracht kommt. Frau **Rach** erwidert, dass dies in Unterrichtsräumen bereits praktiziert wird, aber nicht in jedem Fall bei Funktionsräumen möglich ist.

Frau **Dammann** stellt fest, dass die Dringlichkeit der Maßnahme ausreichend dargestellt wurde. Eine zeitliche Verzögerung hätte Auswirkung auf die Betriebserlaubnis.

Herr **Schönemann** hebt nochmals das Grundkonzept der Nähe der Einrichtungen im Quartier hervor, was zur Sozialisierung im Ortsteil beiträgt.

Herr **Hartmann** möchte wissen, ob der Beschluss aus dem Jahr 2014 zur Schaffung des 2. Rettungswegs eine Dopplung darstellt, wenn es um den heute zu fassenden Beschluss geht. Frau **Wendeborn** antwortet, dass es sich um den 2. Rettungsweg am Schulgebäude handelt, die andere Maßnahme zum Brandschutz betrifft das Schulnebengebäude. Beide Beschluslagen sind unabhängig voneinander im Haushalt eingeplant.

Herr **Adamek** erwähnt den Bildungsbericht, der hier seine Umsetzung findet. Er sieht keine Probleme sondern Handlungsbedarf.

### **Beschlussvorschlag:**

Die Teilsanierung des Objektes II an der Grundschule „Hugo Junkers“ mit einer Investitionssumme von 656 TEUR (Variante 2, Vorplanung) zur Sicherung der bauord-

nungsrechtlichen Auflagen (insbesondere Brandschutz) vom 31.07.2014 wird beschlossen.

Die erforderlichen Haushaltsmittel sind im Jahr 2015 in Höhe von 656 T€ in Form von Eigenmitteln durch die Stadt zur Verfügung zu stellen.

### **Abstimmungsergebnis:**

für den Ausschuss Kultur, Bildung und Sport	<b>9 : 0 : 0</b>
für den Betriebsausschuss EB Dekita	<b>9 : 0 : 1</b>

### **5.2      1. Fortschreibung zur mittelfristigen Schulentwicklungsplanung für allgemeinbildende Schulen für den Planungszeitraum 2014/15 - 2018/19 (Wiedervorlage vom 19.11.14) Vorlage: BV/277/2014/V-40**

Herr **Otto** orientiert sich am letzten Beschluss zum SEP mit den jeweiligen Einzugsbereichen. Die Entwicklung zur Schule „Hugo Junkers“ ergeben für ihn andere Zahlen, als jetzt ausgewiesen. Die Berechnung ist für ihn nicht schlüssig. Frau **Wendeborn** bietet eine individuelle Klärung an und lädt Herrn Otto ein. Der Termin dazu wurde vereinbart.

Herr **Otto** möchte weiterhin wissen, warum Dessau-Roßlau im Landesentwicklungsplan nicht als ländlicher Raum eingestuft wurde, aber sonst so behandelt wird. Viele Probleme gingen dann einfacher zu regeln, da auch von Ausnahmeregelungen Gebrauch gemacht werden könnte. Der Status der Kreisfreiheit ist in dem Zusammenhang hinderlich, da hier in Dessau-Roßlau kein Ballungsgebiet wie in den Städten Magdeburg und Halle besteht. Herr **Schönemann** berichtet, dass eine Diskussion zur Änderung für die nächste Förderperiode im Landtag angedacht ist.

Herr **Otto** meint, dass die Weichen für die weitere Entwicklung an oberster Stelle gestellt werden sollten. Die Einzugsbereiche betreffend moniert er, dass die Kinder zu lange Wege in die jeweilige Einrichtung haben und die Zuschnitte nochmal überarbeitet werden sollten. Frau **Wendeborn** sichert zu, dass die Einzugsbereiche sobald es möglich ist, wieder korrigiert werden.

Um letzte Bedenken auszuräumen wird von Herrn Dr. **Raschpichler** vorgeschlagen, dass Frau Wendeborn und Herr Otto zu einem Termin zusammenkommen und das Ergebnis in die Beschlussvorlage einfließt. Die Verfahrensweise wird von den Ausschussmitgliedern begrüßt.

### **Beschlussvorschlag:**

Die 1. Fortschreibung zur mittelfristigen Schulentwicklungsplanung für allgemeinbildende Schulen für den Planungszeitraum 2014/15 – 2018/19 wird aufgrund der Änderung und Neuordnung der Schulbezirke der Grundschulen „Hugo Junkers“ und „Ziebigk“ zum Schuljahr 2016/17 beschlossen.

### **Abstimmungsergebnis:**

für den Ausschuss Kultur, Bildung und Sport	<b>9 : 0 : 0</b>
für den Betriebsausschuss EB Dekita	<b>10 : 0 : 0</b>

## **6 Öffentliche Anfragen und Informationen**

Herr **Tonndorf** möchte auf das 800 jährige Jubiläum des Ortsteils Roßlau in diesem Jahr hinweisen und alle herzlich dazu einladen, mitzufeiern und an den einzelnen Veranstaltungen teilzunehmen. Er präsentiert in diesem Zusammenhang die Unterstützerurkunde für 800 Cent mit der Bitte, dass sich der Kulturausschuss an der Aktion beteiligt. Ebenfalls präsentiert er den Treuebutton für 2,50 € und das Heft „Neije Roßloover Jeschichtrn“ als Wendebuch (hochdeutsch) für 5,00 €. Alle Erlöse des Verkaufs dienen der Finanzierung des Heimat- und Schifferfestes sowie weiteren Finanzierungen im Festjahr 2015.

### **Öffentliche Tagesordnungspunkte**

## **8 Schließung der gemeinsamen Sitzung**

Herr Dr. Raschpichler und Herr Otto schließen um 19:00 Uhr die gemeinsame Sitzung.

Dessau-Roßlau, 26.03.2015

---

Dr. Gerd Raschpichler  
Vorsitzender des Betriebsausschusses DeKiTa

Schriftführer